

Stimmen gegen den Krieg

Beiträge 771–780

1. Astrid Kohlmeier: Gemetzel
2. Markus Prem: Offene Narben / Strategie / Trauma
3. Michael Burgholzer: sitzkrieg
4. Willi Volka: Scheidewege
5. Ernst Karner: Krieg
6. Ferdinand Ernst Böckl: Schuld
7. Benedikt Steiner: zukunft
8. HGfader: Koffer / Mühelos wird nun alles aufgehalten
9. Ingonda Lehner: Shani Louk
10. Silvia Gelbmann/ Marzanna Danek: Warten auf den nächsten Jahrestag ...

Astrid Kohlmeier: **Gemetzel**

Der gefräßige Hass
Verwüstet die wimmernde Erde
Treibt Menschen vor sich her
Holt sie ein
Überwältigt sie
Verdirbt sie
Tötet ihre Seelen ab

Was bleibt
Sind Opfer
Auf beiden Seiten
Eines will das andere auslöschen
In diesem sinnlosen leidvollen Krieg

Wie dem Gemetzel
Ein Ende bereiten?
Ungehört
Verhallt diese Frage
Im Lärm der Bomben
Der Gewehrsalven
Im Geschrei der Gequälten

Markus Prem: **Offene Narben**

Halber Griff nach der Insel. Ein Gekränkter wird weiter empfangen. Brüderlich hofiert. Nichts Neues im Westen.

Dann der Knicks. Viel zu tief. Es funkt. Solche Freunde hat man gern. Sie liefern, was die leere Seele braucht: Villen, Konten, den guten Ruf.

Das Spiel beginnt. Ist der Hahn mal zu, wird es kalt. Was niemand will. Roulette spielt man besser im Osten. Einsätze höher. Die Währung heißt Blut. Rollt besser. Kennt keine Inflation. Und gehört Menschen. Die nichts zählen in diesem System. Das von Egomanen regiert wird. Tausende Mütter weinen bittere Tränen.

Strategie

Konflikte am
Reißbrett.
Gezielt entfacht
und geschürt.
Aus dem WAR-
Room heraus
Menschen
und Seelen
für immer
zerstören.

Aus Hinter hohen Mauern, Rodneys Underground Press 2022

Trauma

Verbrannte
Milch auf
dem Herd.
Oma weint.
Zu stark die
Erinnerung
an Gerüche
toter Körper
als Bomben
ihr Haus

in Schutt und
Asche legen.

Aus Flinte ins Korn, Rodneys Underground Press 2021

Michael Burgholzer: **sitzkrieg**

ja es ist krieg
und draußen glühen
die haubitzen

und drinnen sind
in den poternen
längst nicht mehr
genug potitzen
für alle
die so lang schon
hungernd sitzen

und hoffentlich
bricht bald
die nachricht durch
von einem fried

die drinnen haben
längst genug
vom krieg
vom hunger
und vom sitzen

Willi Volka: **Scheidewege**

Scheideweg 1

Wladimir
Put-in
Blutzoll qua Wahn
Wolodymyr
zollt Blut
der Heimat

All you need is love.

Scheideweg 2

Put-in-Volk
gedeckelt von Propaganda
wie lange schon
stehen im Fake Sturmregen
schutzschirmlos?

All you need is love.

Scheideweg 3

Unter Kyrills Segen
Blindgänger zentnerschwer
Bombe lastet auf der Menschlichkeit

tickt wider Barmherzigkeit

All you need is love, love.

Scheideweg 4

Wie lange hält
virtueller Wahn
real im Drohnen-
Raketenregen
im Wiederholungsstreben?

All you need is love.

Scheideweg 5

Ist nicht genug
wenn die Erde bebt
Vulkane Feuer
und Asche speien
Stürme fegen und
Fluten steigen.

All you need is love?

Scheideweg 6

Put-in hängt
im Wahnsinnswahn
starr verklebte Generation
will mit mehr
Mannen und Waffen
die Wende schaffen?
SOS

All you need is love.

Scheideweg 7

Kommt Einsicht
begleitet von Tod und Zerstörung?
Oh, Menschheit
setz auf Menschlichkeit
stoppt den Wahnsinnswahn
gemeinsam!

Love is all you need.

Ernst Karner: **Krieg**

Es ist das Ärgste, das passieren kann
es stellt alles auf den Kopf
die einzige Alternative, nicht zu den Toten
zu gehören

wir sind zusammengepfercht in Unterkünften
ohne Brot und Wasser
jeder Verurteilte hat es besser

wir sind wie tot
unsere Kinder sind weg
unsere Häuser

wir sterben einen schnellen Tod
oder erleiden ein langes Siechtum

Ferdinand Ernst Böckl: **Schuld**

Wie sich die Welt erneut verrückt
und lechzend giert nach Blut und Tod,
im Inneren zerfleischt, zerstückt
hinstürzt ins letzte Abendrot.

Wie sich der Mensch in Grausamkeit
behält und aus den Ahnen lernt,
wie selbstzerstörerisch die Zeit
der Seele Gutes leicht entkernt.

Wissentliches Zeitgeschehen
in fahrigem Beweisen, hängt
schwerer noch als Last und Lehen,
das tief in unsre Seele drängt.

Wo Schuld vertäut im Lebensfluss
uns hinderlich verhält im Gang,
trifft einzig nur ein klarer Schluss,
der uns entblößt von altem Zwang.

Benedikt Steiner: **zukunft**

nur gemeinsam
nur
zusammen
ist der verbleib
von brücken, deren bau & reparatur

ein ding der möglichkeit

:

pustet blumen
ans andere ufer
& wartet
bis die rüstungen
endlich flüssig –

abgesang auf das trugbild linearität

coal oil gas
haben ausgedient, zu lange gedient

:

augen zu & durch, sagten sie
mit tiefen stimmen
& vergaßen dabei ihr gehör
nach uns die flut, sagten sie
& sie kommt

come on, *common!*
erhebt euch
& erinnert euch tief voraus

HGFader: **Koffer**

Stilvoll flüchten.
Unsere Koffer preisgekrönt.
Aus hochwertigstem und nachhaltigstem Material.
Sie steht nun dafür!
(... eine schöne Frau aus Afrika)
Flüchten Sie doch diesen Sommer
mit einem Orntv-Koffer.
Entdecken Sie den Unterschied,
von Reisen oder Flucht!
Unsere Qualität ist so überzeugend
dass wir eine lebenslange Garantie auf den Koffer geben.
Egal wie lange Sie schwimmen.

Mühelos wird nun alles aufgehalten

Einhalten – zur Welterrettung – Still dort im Wald verharrn.
Rufen ganz laut
„ihr Narren!“
Es hallt lange nach – dort still im Wald.
Im Berg des Echos wegen – die Wand will die Wahrheit nicht.
So wird versucht auf Straß zu harren – denn dort sind die
Karren.

Ingonda Lehner: **Shani Louk**

Fröhlich sollst du sein und tanzen
und dein Haar tanzt mit dir mit,
und dein Haar voll grüner Pflanzen,
fliegt mit dir im Tanzschritt.

Ausdrucksstark die Haare wirbeln,
Locken voller Lebenskraft,
sie nicht deine Freiheit zügeln,
und dein Tanz ist märchenhaft.

Doch von drüben siehst du fliegen,
Menschen, die wie Geister sind,
sie mit ihren Geistern stiegen,
hoch hinauf im kalten Wind.

Fallen ein wie schwarze Tiere,
stürzen auf dein wehend Haar,
trampeln drauf wie wilde Stiere,
sie sind mächtig in der Schar.

Und du konntest nicht mehr fliehen,
sie bejubeln deinen Tod,
sie noch an den Haaren ziehen,
und dein Blut färbt es noch rot.

Und mit dir durch ihre Wüste,
fahren sie ganz todberauscht,
wild und blutverzerrt sich brüsten,
dass die Tötung sie erbaut.

„Da seht her, wir sind die Guten!“,
brüllen sie so innig laut,
diese Frau, sie soll verbluten,
diese Frau zeigt nackte Haut.

Dieses Mädchen, wir es hassen,
einfach so, weil es so ist,
ist zu frei, sie kanns nicht lassen,
trägt zur Schau den ganzen Mist.

Sie ist Schuld an unserm Leiden,
auf das Mädchen spucken wir,
jeder darf sich daran weiden,
kommt und tötet alle hier.

Endlich konnten wir auch siegen,
auf dem Jeep fühlt sich 's gut an,
weil die Geister mit uns fliegen,
und so unser Gott gewann.

Bei uns nicht die Mädchen tanzen,
und kein Haar tanzt einfach mit,
und kein Haar mit grünen Pflanzen,
tanzt herum mit wildem Schritt.

Niemals mehr wirst du so tanzen...“

In Gedenken an Shani Louk, eine Deutsch-Israelin, die bei der Terrorattacke der Hamas auf Israel ermordet wurde (7.10.2023)

Silvia Gelbmann/Marzanna Danek: **Warten auf den nächsten Jahrestag ...**

die Koffer waren gepackt
die Schier, Schlitten, Rucksäcke und
die Langlaufausrüstung
während es die anderen in warme
Länder zog scherzend,
dass sie im Frühling zurückkehren würden,
auf den Rücken der Vögel,
die nach Europa zurückfliegen
im Rummel der Vorbereitungen
hörte man plötzlich im Radio
eine seltsame Durchsage
nicht jeder konnte richtig verstehen
...irgendwie klang es nach
Krieg, dass er ausgebrochen sei
lassen wir den Krieg Krieg sein, und den
Urlaub Urlaub denken wir darüber nach,
sobald wir zurück sind

Proteste Friedensmärsche Plakate
glühende Reaktionen Gedichte konnten
die Aggressionen jedoch nicht aufhalten

Sammelstellen für Lebensmittel Schuhe
Kleidung Verbandszeug
Spielsachen und Kuscheltiere
und überall blau-gelbe Flaggen

die Aggressionen gingen jedoch weiter

die Politiker versprachen jegliche
Hilfe und verschlossen dabei oft die Augen
dachten intensiv nach, denn
„Denken hat eine Zukunft“ immerhin

dann kam der nächste Februar

die Koffer waren gepackt
die Schier, Schlitten, Rucksäcke und
die Langlaufausrüstung
während es die anderen in warme
Länder zog scherzend,
dass sie im Frühling zurückkehren würden,
auf den Rücken der Vögel,
die nach Europa zurückfliegen
im Rummel der Vorbereitungen
hörte man plötzlich im Radio
eine seltsame Durchsage
nicht jeder konnte richtig verstehen
...irgendwie klang es nach
Krieg, es war die Rede vom Jahrestag
lassen wir den Krieg Krieg sein, und den
Urlaub Urlaub denken wir darüber nach,
sobald wir zurück sind

Das Wort für Februar „luty“ bedeutet im
Altpolnischen „rau, gefährlich, böse“
es war früher schwer
diese frostige
gefährliche kalte Zeit zu überleben

es wird weiter gesammelt
Lebensmittel Spielsachen und Helme

tatsächlich! die Zeit verging
wie im Flug!
EIN JAHR SCHON!
wer hätte gedacht...

die Welt hat den Schock verkraftet
der Schmerz ist weiterhin da als
Phantomschmerz das Leben
muss ja weitergehen,
und Stress ist der Feind des Herzens!
am Ende kann man sich
an alles gewöhnen
auch an den Krieg

Europa hat wirklich schon
viel durchgemacht!

der Krieg ist keine Attraktion mehr,
als ginge er uns weniger an
keinen schockieren noch
die Panzer und das Blut
die Wunden fremder Menschen
tun nicht so weh

der Krieg geht weiter
das Leben geht weiter

die stärkste Macht scheint
die Ohnmacht zu sein